

nur die erstere Erklärung gelten lassen, da, wie gesagt, die Kompilation bis 827 bereits in der Ueberarbeitung der Reichsannalen wieder benutzt ist. Man kommt aber um meine Schlussfolgerung nicht herum, wenn man mit Wibel (S. 286) der anderen Erklärung den Vorzug gibt und behauptet, in den Ann. Fuld. sei bis 838 eine den Ann. Sith. ähnliche Vorlage benutzt. Denn fest steht in jedem Falle, dass in den Ann. Fuld. eine ältere Vorlage bis 838 benutzt ist, und die wörtliche Uebereinstimmung der Ann. Fuld. mit den oben angeführten älteren Quellen bis 827 zeigt, dass jene Vorlage im ganzen wortgetreu kopiert ist. Wo und von wem aber kann sie verfasst sein?

Fulda wird von 828 bis 838 gar nicht erwähnt; die Annalen enthalten auf dieser Strecke fast nur Reichsgeschichte, wissen aber, wie gesagt, den Auszug der viel ausführlicheren Quelle durch manche selbständige Zutat zu bereichern. 828 wird hinzugefügt, dass die Ueberreste des heiligen Marcellinus nach Ostern in die Pfalz zu Aachen gebracht und durch sie daselbst viele Zeichen geschehen seien¹, ferner dass der junge Ludwig gegen die Bulgaren entsandt worden sei; 829, dass das Erdbeben in Aachen vor Ostern 'in sabbato sancto' geschehen sei und dass die Bulgaren zu Schiffe auf der Drau einen Plünderungszug in das Reichsgebiet unternommen hätten; 831, dass der Kaiser durch Gütereinziehungen nicht nur das Volk, sondern auch seine Söhne sehr gegen sich und seine Gemahlin Iudith erregt habe; 832, dass er 'mense Maio' gegen seinen Sohn Ludwig zu Felde gezogen sei². Irrig wird zu demselben Jahre des Kaisers Trennung von seiner Gemahlin und eine Sonnenfinsternis, zum nächsten die Rückberufung der Kaiserin gemeldet. 834 aber weiss der Verfasser den Grafen Uodo näher als 'Aurelianensis', den Abt Theodo von St. Martin als 'Turonensis' zu bezeichnen. Zu 835 nennt er des Kaisers Söhne Pippin und Ludwig als Teilnehmer der Reichsversammlung von Lyon; 836 berichtet er den Besuch des Kaisers von Frankfurt aus 'ad sanctos Marcellinum et Petrum' und seine Rückkehr über Ingelheim, ferner die Zerstörung der Stadt Antwerpen und des

1) Wibel irrt, wenn er S. 290 seines Buches unter Berufung auf Pertz und Simons Habilitationsschrift von 1863 behauptet, dass hier ein Fehler in der chronologischen Bestimmung vorliege; die hier gemeinte Uebertragung eines von Hildwin zurückbehaltenen Theiles der Reliquien hat tatsächlich im Jahre 828 stattgefunden. Vgl. 'Einhard' S. 45 f.

2) Der Zug ging über Frankfurt und Tribur gegen Augsburg.